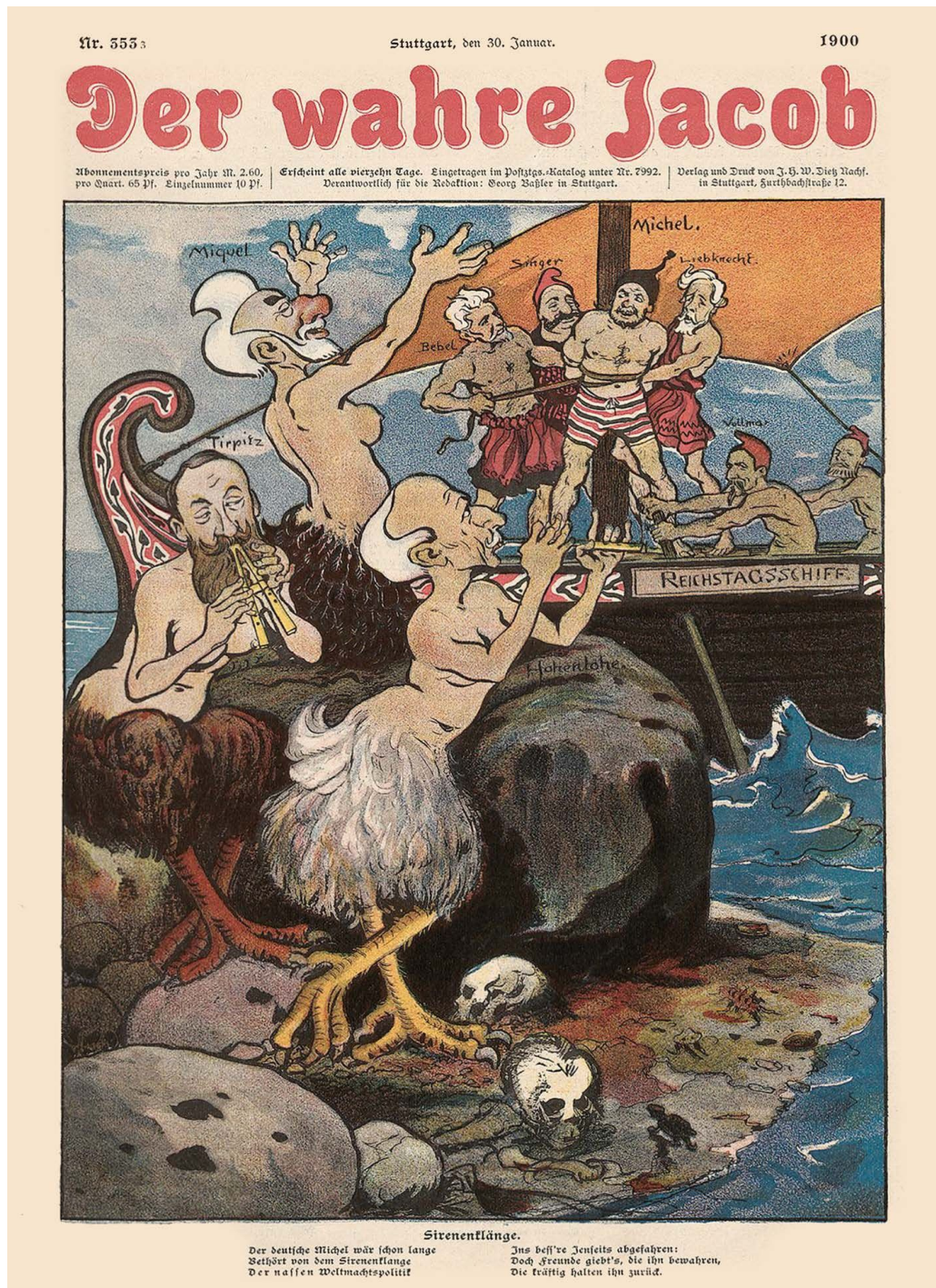


Wege aus dem Krieg – der Versailler Vertrag Methode: Mit einer digitalen Sammlung lernen

Handreichung für Lehrkräfte inklusive didaktischer Kommentare und Lehr-Lernmaterialien zum Thema „Wege aus dem Krieg: Versailler Vertrag“



Q1: Der wahre Jacob. Satirische Zeitschrift, 17. Jahrgang, Ausgabe 353.

Wikipedia, erstellt am 09.11.2015 (Bild: Diverse - Eigenscan, CC0 1.0) <https://t1p.de/1qcpt>

Kurzbeschreibung

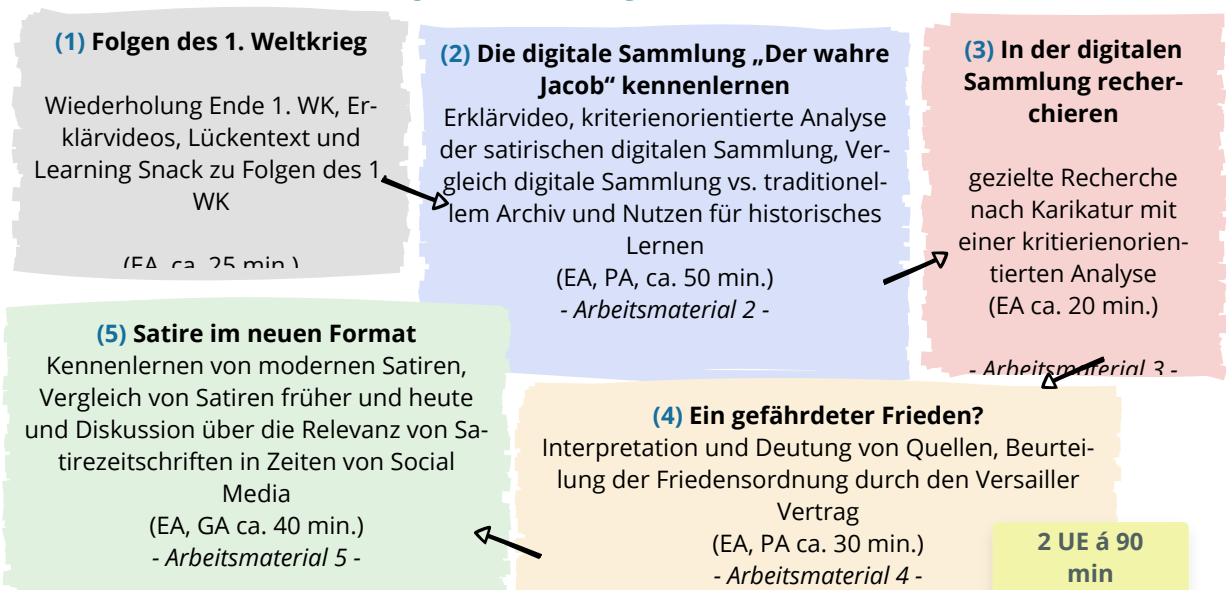
Das vorliegende Material mit dem Titel „**Wege aus dem Krieg - der Versailler Vertrag**“ ist für **zwei Unterrichtseinheiten á 90 Minuten** konzipiert. Innerhalb des Sächsischen Lehrplans für Oberschulen kann das Material in einer **8. Klasse im 2. Lernbereich „Wege aus dem Krieg - Umbruch in Europa“** verortet werden. **Inhaltliche Schwerpunkte** sind dabei die Erarbeitung der Folgen des ersten Weltkrieg mit besonderem Fokus auf den Versailler Vertrag, das Recherchieren in einer digitalen satirischen Zeitschriftensammlung sowie deren Beurteilung, die Einführung des stilistischen Mittels Satire, die Interpretation einer Karikatur und abschließend die Auseinandersetzung mit Satiren in neueren Formaten. Die Umsetzung dieser Planung erfolgt mithilfe der digitalen Satirezeitschrift „**Der wahre Jacob**“. Zusätzlich dazu werden verschiedenste **methodische Schwerpunkte** gesetzt durch einen Learning Snack, verschiedene Erklärvideos sowie Tabellen- u. Freitextarbeit in den **Sozialformen** Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit. Geplant ist, dass die Schüler:innen das Material selbstständig in den angegebenen Sozialformen bearbeiten und die Lehrkraft als Ansprechpartner:in bei Fragen und Problemen fungiert. Übergeordnetes Ziel des Materials ist es, dass die Schüler:innen **grundlegende Kompetenzen in Hinblick auf das Arbeiten mit digitalen Sammlungen erlangen**. Ferner soll den Schüler:innen verdeutlicht werden, dass **historisches Lernen** mithilfe unterschiedlichster **Medien** stattfinden kann. Durch das **digitale Lernangebot** sollen die Schüler:innen in ihrem **Umgang mit Medien sensibilisiert** werden. Das Potenzial digitaler Sammlungen in Hinblick auf die **Medienkompetenzentwicklung** liegt insbesondere auf den Kompetenzen „Suchen, Verarbeiten u. Aufbewahren“, „Schützen u. sicheres Agieren“, „Problemlösen u. Handeln“ und „Analysieren u. Reflektieren“ (MKR, 2017). Des Weiteren bieten digitale Sammlungen ein hohes Potential an **historischem Lernen**. Stichwort ist hierbei die Ausbildung des **Geschichtsbewusstseins**, da aufgrund der Vielzahl von Quellen die Bereiche der **Erschließungs-, Interpretations-, Orientierungs- und Wahrnehmungskompetenz** fast vollständig bedient werden können. Das Unterrichtsmaterial umfasst eine **Handreichung**, ein **Unterrichtsmaterial** inklusive **Erwartungshorizont** und eine **Leistungsüberprüfung und -beurteilung**.

Inhalt

Kurzbeschreibung	S.2
Digitale Sammlungen und historisches Lernen	S.3
Die digitale Sammlung „Der wahre Jacob“	S.5
Das Lernmaterial im Unterricht einsetzen	S.6
Sachanalyse.....	S.7
Erläuterungen zum Lernmaterial	S.8
Lernziele	S.12
Die Lernmaterialien	S.14
Erwartungshorizonte	S.29
Vorschlag Leistungsbeurteilung	S.45

**Klasse 8
Oberschule**

DIE LERNMATERIALIEN AUF EINEN BLICK



Digitale Sammlungen und historisches Lernen

Museen, Bibliotheken und Archive werden im Zuge der Digitalisierung vor große Herausforderungen gestellt. So befindet sich der Aufbau dieser **Gedächtnisinstitutionen** in einem weitreichenden Umbruch (vgl. Degwitz, 2014, S. 411). Einige der Gedächtnis- und Forschungsinstitutionen bereiten ihre Bestände in sogenannten Sammlungen auf, welche **Archivgut** enthalten. Dieses Archivgut gehört entweder thematisch, zeitlich oder materialspezifisch zusammen, wie beispielsweise Zeitschriftensammlungen oder Briefsammlungen. Aufgrund der tiefgreifenden Veränderungen infolge der Digitalisierung ist es zunehmend von großer Bedeutung, dass auch Archive ihre Sammlungen digital aufbereiten und der Öffentlichkeit somit zugänglich machen. Die **digitale Sammlung** stellt folglich das rein **analoge Archivgut** in einer **digitalen** Variante dar. Die nun dort zur Verfügung stehenden **Reproduktionen der Originalquellen** nennt man **Digitalisate**, also die Repräsentationen (vgl. Diener-Staeckling, 2019, S. 44). Ziel einer digitalen Aufbereitung ist die vollständige Digitalisierung der analogen Sammlungsbestände der jeweiligen Institutionen. Zum aktuellen Zeitpunkt wird meist nur ein erster Teil der analogen Bestände in Form von Digitalisaten in digitalen Sammlungen repräsentiert. Ein Charakteristikum digitaler Sammlungen liegt darin, dass sie Quellen verschiedenster Gattungen in ihrer **multimedialen Vielfalt**, wie Fotos oder Audios, beinhalten können. Die **Metadaten**, wie die klassischen Angaben von Autor:in, Jahr und Quellenart, werden bei Digitalisaten um **semantische Aspekte** wie die Erfassung von Schlagworten zu Dokumenten ergänzt. Somit erfolgt eine maschinelle Aufarbeitung der Quellenbestände. Sodann können digitale Sammlungen auch inhaltlich mithilfe von **Such- und Filterfunktionen** durchsucht werden. Dies vereinfacht den Zugang zu Quellen jeglicher Art sehr. Infolgedessen kommt es durch erweiterte Metadaten zu einer **inhaltlichen Vernetzung** der Bestände. Mithin können digitale Sammlungen als **Wissensplattformen** aufgefasst werden. Diese Plattform zeichnet sich dadurch aus, dass aufgrund ihrer Benutzeroberfläche eine vereinfachte Weiterernutzung entsprechender Quellen ermöglicht wird. Zu betonen ist, dass die analogen Gedächtnisinstitutionen nicht ihre Daseinsberechtigung verlieren, denn das analoge Archivieren ist die Voraussetzung für die Entwicklung einer digitalen Sammlung.

Kriterien einer Digitalen Sammlung

- Betreiber: Gedächtnis- und Forschungsinstitutionen (Archive, Museen, ...)
- Digitalisate von Quellen (digitale Repräsentation des eigentlich analogen Originals)
- Metadaten der Digitalisate (Autor:in, Jahr, Quellenart, Verschlagwortung, ...)
- keine Narration
- erweiterte Such- und Filterfunktion

Eine Sammlung, sowohl analog als auch digital, zeichnet sich durch ihren **archivarischen Charakter** aus. Gemeint ist hiermit, dass Originalquellen gesammelt und archiviert werden. Ziel dieses Unternehmens ist es, die Originalquellen für eine **wissenschaftliche Weiterernutzung** zur Verfügung zu stellen (vgl. Degwitz, 2014, S. 411f.). Abgesehen von digitalen Sammlungen gibt es im Internet unzählige Onlineangebote, welche sich mit historischen Inhalten auseinandersetzen. Im Gegensatz zu digitalen Sammlungen müssen diese aber nicht zwingend von Gedächtnisinstitutionen betrieben werden. Ferner beinhalten sie meist auch wenige Originalquellen, welche in Form von Digitalisaten repräsentiert werden. Außerdem zeichnen sich diese Angebote durch mehr Narration aus, wohingegen sich eine digitale Sammlung auf die Vereinfachung der Nachnutzung und Bearbeitung von Quellen fokussiert.

Merkmale andere Onlineangebote mit historischen Inhalten

- Betreiber: diverse Personen und Organisationen
- Narration stark eingebunden
- Digitalisate von Quellen eher zweitrangig

Die moderne Geschichtsdidaktik sieht ein hohes Potenzial in der Einbindung des **Digitalen** in die Unterrichtspraxis. Zum Einen kann durch die Einbindung digitaler Sammlungen das **Lernen an digitalen Medien** im Unterricht gefördert werden (vgl. Bernsen et.al., 2012, S. 16f.). Zum Anderen bietet besonders die Nutzung von Digitalisaten ein besonders hohes Potenzial, da ferner das **Arbeiten mit Quellen** eingeübt wird, welches unabdinglich für das historische Lernen der Schüler:innen ist (vgl. Pandel 2012).

Die Arbeit mit digitalen Sammlungen zeichnet sich durch **einige Vorteile** im Vergleich zum traditionellen Archivbesuch aus. Der Besuch eines Archivs ist im Schulalltag eher die Ausnahme. Die Nutzung einer digitalen Sammlung im Unterricht ist hingegen pragmatischer. Sie kann durch die entsprechende digitale Ausstattung mit Tablets, Computern oder anderen digitalen Endgeräten, **orts- und zeitunabhängig** erfolgen. Infolge der digitalen Aufbereitung der Originalquellen entstehen zudem **erweiterte Nutzungsmöglichkeiten**, welche in einem Archiv nicht realisierbar sind. So erleichtern sowohl Such- als auch Filterfunktionen die **eigenständige Recherchearbeit** von Schüler:innen. Zudem erhält das historische Arbeiten neue Facetten, da die Möglichkeiten des Teilens, Zoomens und Speicherns in digitalen Sammlungen bestehen. Folglich fördern digitale Sammlungen das historische Lernen der Schüler:innen, indem sie die direkte Arbeit an Quellen im Klassenzimmer ermöglichen. Dennoch ist nicht zu vernachlässigen, dass bei gegenständlichen Quellen einige Abstriche zu machen sind. So lässt die virtuelle Betrachtung dieser Quellenart die **haptischen Aspekte außer Acht**. Demnach lohnt sich der Besuch eines Archives, um diesen Aspekt den Schüler:innen erlebbar zu machen.

Der Umgang mit digitalen Medien ist im 21. Jahrhundert ein bedeutender Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule geworden. So ist die Medienkompetenz in allen Fächern von hoher Bedeutung, besonders in der Geschichtsdidaktik. Verschiedene Medien fördern hierbei jeweils verschiedene **Medienkompetenzen**. Beispielsweise eignen sich Tools wie Flinga für einen **methodischen Einsatz** im Geschichtsunterricht. Sie beziehen sich also auf den Kompetenzbereich 2 „Kommunizieren und Kooperieren“ (MKR, 2017, S. 1) des **Medienkompetenzrahmens von Sachsen**. Digitale Sammlungen hingegen repräsentieren Quellen in Form von Digitalisaten und fördern somit durch ihren Einsatz die **geschichtswissenschaftliche Kompetenz der Quellenarbeit**. Um das „Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren“ (MKR, 2017, S. 1) im Unterricht zu realisieren, kann die Einbindung einer digitalen Sammlung helfen. Die Schüler:innen können, begünstigt durch den Aufbau einer digitalen Sammlung, eigenständig nach Quellen recherchieren, wodurch die **Heuristik** eingeübt wird. Zudem kann die Interpretation in Form einer Sachanalyse und eines Sachurteils durch das eventuell angeleitete Arbeiten mit den selektierten Digitalisaten gefördert werden (MKR, 2017, S. 1). Schlussendlich kann somit eine historische Fragestellung hinreichend beantwortet werden und die jeweiligen Quellen können in Form von Digitalisaten gesichert werden.

Zusammenfassend begünstigen digitale Sammlungen eine vereinfachte sowie praxisnahe **Quellenarbeit** im Geschichtsunterricht. Folglich eignet sich ihr Einsatz, um den historischen Lernprozess der Schüler:innen zu begünstigen.

Digitale Sammlung vs. Archive

Digitale Sammlung

- flexible Verfügbarkeit (überall und jederzeit)
- öffentlicher/kostenloser Zugang
- erweiterte Such- und Filterfunktionen
- erweiterte Nutzungsfunktionen (Speichern, Teilen, ...)
- einfache Benutzeroberfläche

Archive

- gebundene Verfügbarkeit (fester Ort und Öffnungszeiten)
- Ansprechpartner vor Ort
- Haptik von Quellen

Wie bereits eruiert, bietet die Einbindung digitaler Sammlungen in den Geschichtsunterricht neue Möglichkeiten für das **historische Lernen**, da somit eine **flexible Quellenarbeit** ermöglicht und zudem die **Medienkompetenz** der Schüler:innen gefördert wird.

Literatur

- Bernsen, Daniel et.al. (2012): Medien und historisches Lernen: Eine Verhältnisbestimmung und ein Plädoyer für eine digitale Geschichtsdidaktik, URL: <https://t1p.de/shxd>.
- Degkwitz, Andrea (2014): Digitale Sammlungen – Vision eines Neubeginns, URL: <https://t1p.de/qrit>.
- Diener-Staeckling, Antje (2019): Digitalisate ins Netz – Zwischen Datenmengen und strukturierter Auslese, URL: <https://t1p.de/howm>.
- Pandel, Hans-Jürgen (2012): Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht.
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.) (2017): Medienbildung und Digitalisierung in der Schule. Kompetenzen in der digitalen Welt, URL: <https://t1p.de/732b>.

Die digitale Sammlung „Der Wahre Jacob“

Die **digitale Sammlung „Der Wahre Jacob“** wurde innerhalb eines Projekts veröffentlicht, welches die wichtigsten politisch-satirischen **Zeitschriften des letzten Jahrhunderts online verfügbar machen** möchte. Unter diesem Projekt wurden neben der „Wahre Jacob“ auch der „Simplicissimus“ und die „Jugend“ publiziert. Die Beteiligten dieses Projekts sind Dr. Michael Knoche, Prof. Dr. Axel Gellhaus †, Prof. Dr. Hans Otto Horch, Jutta Bendt, Dr. Maria Effinger und Dr. Hans Zimmermann.

Der „Wahre Jacob“ ist eine **sozialdemokratische, satirische Wochenzeitschrift**, die von 1884-1933 veröffentlicht wurde und, wenn auch unausgesprochen, gegen Bismarck und die Sozialistengesetzgebung zielte. Sie fokussierte sich dabei vor allem auf Themen der sich entwickelnden **Sozialdemokratie** und Interessen der **Arbeiterbewegung**. Sie hatte somit Leserschaft in den Kreisen der Arbeiterschaft und des Kleinbürgertums. Die Zeitschrift stellte zudem eine **radikale Opposition zum Nationalsozialismus** dar und musste schließlich im Zuge der ideologischen Gleichschaltung 1933 nach zehn Nummern kommentarlos eingestellt werden. Das macht sie zu einer **wichtigen historischen Quelle für den Alltag des Deutschen Reichs**. Für die Sammlung wurden Digitalisierungen dieser Zeitschrift der Universität Heidelberg genutzt, wobei einige Abbildungen und vor allem Titelblätter aufgrund von Vergilbung, Knicken etc. elektronisch nachbearbeitet werden mussten. Wenn man den „Wahren Jacob“ mit den zahlreichen bürgerlichen Satirezeitschriften des 19. Jahrhunderts vergleicht, ist die Aufmachung sehr viel einfacher und die Drucktechnik kostenschonender gestaltet. Der Zeichenstil orientiert sich konservativ an den frühen französischen Vorbildern.

Um den Benutzer:innen einen gezielten Zugang zu bestimmten Themenbereichen zu erleichtern, wurde die Zeitschrift inhaltlich vollständig erschlossen und verschiedene Möglichkeiten angeboten, gezielte Zeitschriften bzw. Zeitschriftenseiten zu suchen. So werden beispielsweise alle erwähnten Personen, Institutionen sowie historische Ereignisse und auch thematische Stichworte in einem **Schlagwörterverzeichnis** versammelt. Hier werden **alle betreffenden Textstellen des bestimmten Schlagwortes** gezeigt. Und da es sich um satirische Beiträge in den Zeitschriften handelt, bei der Gemeintes zumeist umschrieben bzw. verbildlicht und nicht genannt wird, wurden auch Anspielungen bei der Verschlagwortung ergänzt. Unter dem Punkt **„Blättern“** befindet sich eine **Übersicht über alle Jahre, in denen die Zeitschrift erschienen ist**. Hier können also gezielt Zeitschriften aus einem bestimmten Jahr gesucht werden. Wenn hier eine bestimmte Zeitschrift ausgewählt wurde, kann diese genauer betrachtet werden, indem einfach auf das Bild geklickt wird. Hier kann mithilfe der Pfeiltasten zwischen den einzelnen Seiten der jeweiligen Zeitschrift gewechselt werden und mit der Lupe auch die Größe verändert werden, um Details einer Karikatur oder den Text genauer zu erkennen. Unter dem kleinen **“i“** werden für Nutzer:innen Schlagwörter aufgeführt, welche einen Überblick über den Inhalt der einzelnen Seiten geben. Unter dem Punkt **„Personenliste“** besteht für Nutzer:innen außerdem die Möglichkeit, **gezielt nach Personen zu suchen, die einmal in der Zeitschrift vorkamen**. Hier werden die Personennamen alphabetisch sortiert angezeigt und nach Auswahl der jeweiligen Person werden die Zeitschriftenseiten sowie die jeweiligen Jahre, in denen sie auf einzelnen Seiten erwähnt wurde oder auf einer Karikatur zu sehen ist, angezeigt.

Der Wahre Jacob, Klassik Stiftung Weimar (Hg.), URL: <https://t1p.de/3824>.

Die digitale Sammlung im Unterricht einsetzen

Lehrplanverortung

Bei dem hier vorliegenden Lernmaterial wird sich am **sächsischen Lehrplan für Oberschulen** orientiert und ist entsprechend dem Niveau dieser angepasst. Konzipiert wurde das Material für die **Klassenstufe 8** im **Lernbereich 2 „Wege aus dem Krieg - Umbruch in Europa“**. Unter dem Bereich **„Kennen wichtiger Bestimmungen des Versailler Vertrags von 1919 und nationalstaatliche Gründungen“** ist das Lernmaterial einzuordnen und anzuwenden (Sächsischer Lehrplan Oberschule, 2019, S. 19).

Das im Lehrplan verortete Grobziel **„Erlernen fachspezifischer Arbeitsmethoden“** wird durch das Material gefördert, da sich die Schüler:innen durch die Bearbeitung der Lernmaterialien ein Grundwissen über „Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit schriftlichen Quellen“ aneignen, indem sie lernen „Geschichte aus Bildquellen zu rekonstruieren“ (ebd.).

Zudem begünstigt das Material das Erreichen des Grobziels „Entwickeln der Fähigkeit, begründete Urteile über Vergangenes, über Geschichtsdarstellungen und über Geschichtsbezüge der Gegenwart zu fällen“, da die Schüler:innen in der Lage sind die Kriegsschuldfrage entsprechend diskutieren und bewerten können (ebd.).

Lernvoraussetzungen der Schüler: innen

Hinsichtlich der **fachlichen Lernvoraussetzungen** der Schüler:innen ist zunächst auf das benötigte Vorwissen der Schüler:innen zu verweisen. Innerhalb des Einstieges des Materials befassen sich die Schüler:innen mit einer thematischen Wiederholung zum Kriegsende 1918/19 und dementsprechend mit den wichtigsten Ereignissen der Jahre 1917-1919. Ferner sollten die Schüler:innen zum verständnisvollen Umgang mit dem Material die Ursachen, den Anlass und den Verlauf des Krieges bereits bearbeitet haben. Zwar werden einige Aspekte noch einmal aufgegriffen, dies erfolgt allerdings in Form einer Wiederholung. Somit werden diese Inhalte nicht näher erläutert. Der Fokus des Materials liegt auf dem Versailler Vertrag und der Arbeit mit digitalen Sammlungen. Demnach werden alle weiteren Inhalte mit dem Material eingeführt, weshalb kein weiteres Vorwissen benötigt wird.

Kommen wir im Folgenden auf die **methodischen Vorkenntnisse** der Schüler:innen zu sprechen. Zur Bearbeitung des Materials ist es vorteilhaft, wenn die Schüler:innen bereits Erfahrung mit dem Umgang

mit digitalen Tools haben. Zwar werden alle Schritte beschrieben, um Komplikationen zu vermeiden, dennoch wäre es effektiver, wenn die Schüler:innen wissen, wie ein QR-Code geöffnet wird oder bereits mit einem Learning-Snack gearbeitet haben. Ansonsten sollte gegebenenfalls mehr Zeit für Erklärungen und Fragen eingeplant werden. Da es bei einer Aufgabe um den Vergleich eines traditionellen Archivs und einer digitalen Sammlung geht, sollte das Archiv, dessen Aufbau, Funktionen, Ziele und Mitarbeitende bereits im Unterricht Thema gewesen sein.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Das Lernmaterial wurde für **180 Minuten** konzipiert, wobei sich zwei Unterrichtseinheiten mit je 90 Minuten anbieten. Gegebenenfalls sollte weitere Zeit zur Einführung der digitalen Tools eingeplant werden.

Da es sich um ein **digitales Lernangebot** handelt, wobei in Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit gearbeitet wird, ist ein **digitales Endgerät mit Zugang zum Internet** für alle Schüler:innen die Grundvoraussetzung. Es besteht die Möglichkeit, das Material mit einem Laptop, Stand-PC oder Tablet zu bearbeiten, oder andererseits mit einem internetfähigen Smartphone. Den Schüler:innen sollte der Zugang zum **Schul-WLAN** ermöglicht werden, um das vorgeschlagene Online-Angebot nutzen zu können. Des Weiteren benötigen alle Schüler:innen **Kopfhörer**. Da das Material von allen im individuellen Tempo bearbeitet werden kann, werden auch die Videos zu unterschiedlichen Zeiten angeschaut.

Organisatorische Voraussetzungen

- 180 Minuten Bearbeitungszeit
- Internetfähiges Endgerät für alle Schüler:innen
- Zugang zum Internet für alle Schüler:innen (idealerweise Schul-Wlan)
- Kopfhörer für alle Schüler:innen

Lernvoraussetzungen der Schüler:innen

- Vorwissen zum ersten Weltkrieg (Anlass, Verlauf, Ende und Folgen)
- ggf. Vorwissen zum Umgang mit digitalen Tools (QR-Code und Learning-Snack)
- Besuch eines traditionellen Archivs

Literatur

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.) (2019): Lehrplan Oberschule. Geschichte, Dresden, URL: <https://t1p.de/pppx>.

Sachanalyse

Der Erste Weltkrieg galt mit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages am 28.06.1919 im Spiegelsaal des Schlosses Versailles als formal beendet. Deutschland wurde die Alleinschuld für die Ursachen und Folgen des Krieges zugeschrieben. Die Unterzeichnung des Vertrages fand unter Anwesenheit der 32 Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte sowie der deutschen Bevollmächtigten statt (vgl. Kolb, 2011, S. 91). Der Ort der Unterzeichnung hatte aufgrund seiner Historie eine besondere Rolle in der Französisch-Deutschen-Beziehung, da bereits am 18.01.1871 die Proklamation des preußischen Königs Wilhelm I. zum deutschen Kaiser im Spiegelsaal Versailles erfolgte. Folglich empfanden viele Franzosen Genugtuung, die Unterzeichnung des Vertrages an demselben Ort stattfinden zu lassen, als hier 48 Jahre zuvor die Stärke des Deutschen Reichs zelebriert worden war (ebd.).

Am 11.11.1918 endete der Erste Weltkrieg mit der Kapitulation Deutschlands. Nachdem Russland aus dem Krieg im Dezember 1917 ausschied, versuchte die deutsche Westfront eine Entscheidung herbeizuführen. Doch der Angriff scheiterte. Im Juli 1918 gingen die Alliierten, bestehend aus Frankreich, Großbritannien und den USA, zum Gegenangriff über. Am 08.08.1918 wurde die deutsche Front endgültig durchbrochen. Im ausgehungerten Deutschland nahm unterdessen die Kriegsmüdigkeit immer weiter zu. Der innenpolitische Widerstand im eigenen Land nahm stetig Fahrt auf. Kaiser Wilhelms Reichskanzler Prinz Max von Baden verkündete am 09.11.1918 das Ende der Monarchie und ernannte (den Sozialdemokraten) Friedrich Ebert zum neuen Reichskanzler. Am 11.11.1918 unterzeichnete die neue deutsche Regierung, vertreten durch Staatssekretär Matthias Erzberger, im Wald von Compiègne einen Waffenstillstand. Dieser Vertrag kam einer bedingungslosen Kapitulation gleich (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, 2019).

Am 18.01.1919 begannen die Pariser Friedensverhandlungen. Zu Beginn der Friedensbeschlüsse von Paris trat die Vollversammlung zusammen. Ab Ende März 1919 traf sich nur noch der sogenannte Rat der Vier, bestehend aus den vier Siegermächten des Ersten Weltkriegs. Diese wurden vertreten durch Georges Clemenceau (Frankreich), Woodrow Wilson (Vereinigte Staaten), David Lloyd George (Großbritannien) und Vittorio Emanuele Orlando (Italien) (vgl. Kolb, 2011, S. 50). Die Mittelmächte – also Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und das Osmanische Reich – wurden nicht in die Friedenskonferenz eingebunden.

Die vier Siegermächte vertraten während der Konferenzen verschiedene Interessen. Für Wilson hatte die Einrichtung des Völkerbundes oberste Priorität. In ihm sah Wilson die Grundlage eines bestehenden Friedens. Clemenceau verurteilte den Krieg wie folgt: Es sei „das größte Verbrechen gegen die Menschheit und gegen die Freiheit der Völker gewesen, welches eine sich für zivilisiert ausgebende Nation jemals mit Bewußtsein begangen hat“ (Schwabe, 1997, S. 358). Folglich trat er für eine harte Bestrafung Deutschlands als alleiniger Kriegsschuldiger ein. Er wollte die Überlegenheit Deutschlands durch tiefgreifende Forderungen reduzieren. Lloyd George wiederum sah kein Interesse an der umfangreichen Schwächung Deutschlands, da er eine Vormachtstellung Frankreichs in Europa zu verhindern suchte. Dennoch forderte er hohe Reparationszahlungen (vgl. Kolb, 2011, S. 56f). Am Ende der Pariser Friedenskonferenz wurden insgesamt fünf sogenannte Pariser Vorortverträge zwischen den Gewinnern und Verlieren geschlossen.

Der Entwurf des Versailler Vertrages wurde am 07.05.1919 einer Gruppe deutscher Vertreter vorgelegt. Wochenlang gab es heftige Diskussionen über die Annahme des Vertrags. Doch schließlich wurde das Dokument am 28.06.1919, nach einem Ultimatum der Siegermächte, unterzeichnet. Am 20.01.1920 trat der Vertrag schließlich in Kraft. Die wichtigsten Punkte des Vertrages bezogen sich auf starke militärische Beschränkungen, hohe Reparationsforderungen, unzählige Gebietsabtretungen und der Zusprechung der alleinigen Kriegsschuld mit Artikel 231 (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, 2019).

Der durch den Vertrag von Versailles entstandene Frieden wird häufig als instabil bezeichnet, so sieht beispielsweise der Historiker Jörn Leonhard den Frieden durch Versailles als eine Illusion an. Zum Einen seien die Interessen der Siegermächte zu kontrastierend gewesen und zum Anderen handle es sich nicht um einen Vertrag, sondern vielmehr um ein Diktat (vgl. Leonhard, 2019). Durch die Unterdrückung eines Volkes kann man dementsprechend keine stabile Friedensordnung erwarten. Gerd Krumeich dramatisiert diese Argumentation noch weiter, indem er das Scheitern des Krieges sowie die harten Bedingungen als „kollektives Trauma“ (Krumeich, 2019) bezeichnet. So musste das Deutsche Reich zählige Demütigungen von der Entente ertragen, wie die fehlende Einladung zu den Friedensverhandlungen und die alleinige Kriegsschuld.

Laut Krumeich hat das Unverständnis des deutschen Staatsvolkes über die plötzliche Niederlage und die Demütigung von Versailles Deutschland jeglichen Frieden verwehrt. Zusammenfassend kann der Versailler Vertrag als Instabilitätsfaktor des Friedens bezeichnet werden.

Literatur

- Bundeszentrale für politische Bildung (2019): Vor 100 Jahren: Pariser Friedenskonferenz. URL: <https://t1p.de/eiwt4>.
- Interview mit Gerd Krumeich in Süddeutsche Zeitung vom 28.06.2019. URL: <https://t1p.de/57xkt>.
- Interview mit Jörn Leonhard in Zeit-Online vom 16.01.2019. URL: <https://t1p.de/owrtg>
- Kolb, Eberhard (Hg.) (2011): Der Frieden von Versailles, München.
- Schwabe, Klaus (Hg.) (1997): Quellen zum Friedensschluss von Versailles, Darmstadt.

Erläuterungen zu den Lernmaterialien

Einstieg


Innerhalb des Einstiegs „Folgen des Ersten Weltkrieg“ sollen die Schüler:innen ihr bisheriges Wissen zum Ende des Ersten Weltkrieg wiederholen. Dies geschieht anhand einer Zuordnungsaufgabe, bei welcher jeweils ein Ereignis einem Bild zugeordnet werden soll. In der zweiten Aufgabe erfolgt die Wissensvermittlung mithilfe von Lernvideos. Insgesamt gibt es vier Videos, welche sich mit Hilfe eines QR-Codes öffnen lassen. Die Videos beinhalten eine PowerPoint-Präsentation, zu welcher eine entsprechende Tonaufnahme läuft. Anhand der Videos sollen die Schüler:innen anschließend einen Lückentext bearbeiten. Dabei lernen die Schüler:innen nicht nur inhaltlich dazu, sondern fördern auch ihre **Medienkompetenz**

Angebot der digitalen Zeitschriftensammlung. Dabei werden zunächst allgemeine Fakten der digitalen Sammlung beschrieben und anschließend der Aufbau sowie die einzelnen Suchfunktionen des Online-Portals vorgestellt. Zudem wird mit Hilfe eines Merkkasten eine allgemeine Definition digitaler Sammlungen eingeführt. Da es sich hierbei um eine satirische Zeitung handelt, wird ebenfalls der Begriff „Satire“ definiert.

Digitale Sammlungen
Eine historische digitale Sammlung besteht aus **Digitalisaten von Quellen**, also einer digitalen Re-Repräsentation des eigentlichen analogen Originals. Dabei sind verschiedene **Metadaten** hinsichtlich des Originals und seiner Speicherung verfügbar. Es handelt sich möglichst um die **Digitalisierung der ganzen Sammlung**, die von verschiedenen **gedächtnisinstitutionellen Institutionen**, wie Bibliotheken, Archive, Museen usw., vorgenommen wird. Zudem gibt es **keine überwiegende Narration**.

Das Ende des ersten Weltkrieg

- im Austritt Russlands aus dem Krieg
- Juli 1918 der Alliierten
- 11. November 1918 Kapitulation



M1: Erklärvideo Part 1
<https://kurzelinks.de/koe1>

Die Lernvideos beschäftigen sich mit den Themen Ende Erster Weltkrieg, Folgen des Ersten Weltkrieg, Pariser Vorortverträge und Versailler Vertrag. In Aufgabe drei soll das zuvor erworbene Wissen mithilfe eines Learning Snacks gefestigt und überprüft werden. Dieser lässt sich ebenfalls durch einen QR-Code öffnen. Wie die Schüler:innen einen QR-Code öffnen können, wird ebenfalls im Material beschrieben.

Kennenlernen

Unter dem Punkt „Kennenlernen“ wird sich mit der Erforschung der digitalen Sammlung „Der wahre Jacob“ beschäftigt. Zunächst erforschen die Schüler:innen mithilfe eines Erklärvideos das Online-

Im zweiten Schritt erforschen die Schüler:innen über das Medium des Internets die digitale Sammlung „Der wahre Jacob“. Dazu sollen sie eine Tabelle ausfüllen, welche verschiedene Kriterien wie Anbieter, Quellenart, Inhalte, Filter- und Suchfunktionen, Zielgruppe, Jahrgänge und politische Ausrichtung beinhaltet. Die kriteriengeleitete Analyse innerhalb des Lernprozesses fördert den Erkenntnisgewinn der Schüler:innen in zweierlei Hinsicht. Zum Einen in Hinblick auf digitale Sammlungen im Allgemeinen und zum Anderen für die spezifische Sammlung „Der wahre Jacob“. Nachfolgend soll von den Schüler:innen selbstständig eine Karikatur innerhalb der digitalen Sammlung gesucht und dazu Jahrgang, Heftnummer und Seite notiert werden. Dies dient dem verständnisvollen Nutzen einer digitalen Sammlung sowie der eigenständigen Recherche nach historischen Quellen, welches Bestandteil der Quellenarbeit ist.

In der anschließenden Partnerarbeit sollen die Schüler:innen kooperativ die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von einer digitalen Sammlung gegenüber traditionellen Archiven erarbeiten. Mithilfe dieser Aufgabe sollen sie die verschiedenen Formen der Geschichtskultur kennenlernen. Ferner soll ihnen bewusst gemacht werden, dass Geschichte verschiedene Erscheinungsformen besitzt. Damit wird verdeutlicht, wie sich digitale Sammlungen von traditionellen Archiven unterscheiden und welchen Einfluss beide auf das Arbeiten mit Quellen im Geschichtsunterricht haben. Um den Nutzen digitaler Sammlungen für die Schüler:innen noch deutlicher hervorzuheben, beschäftigen sie sich im nächsten Schritt mit dem Vergleich von digitalen Sammlungen und herkömmlichen Geschichtslehrbüchern. Durch das kooperative Auffinden der Unterschiede und Gemeinsamkeiten soll den Schüler:innen bewusst werden, weshalb digitale Sammlungen ihre Berechtigung im Geschichtsunterricht besitzen.

Recherche

Unter dem Punkt „Eine Karikatur interpretieren“ sollen sich die Schüler:innen näher mit einer Karikatur der digitalen Sammlung „Der wahre Jacob“ beschäftigen und sich mit deren Aussagekraft in Bezug auf den Versailler Vertrag auseinandersetzen. Diese Karikatur haben sie bereits im vorherigen Abschnitt selbstständig recherchiert. Zunächst sollen sie sich mithilfe eines Erklärvideos über die Herangehensweise bei der Interpretation von Karikaturen im Geschichtsunterricht informieren. Damit wird sichergestellt, dass alle Schüler:innen auf dem gleichen Wissensstand sind und die Herangehensweise für alle transparent ist. In der nachfolgenden Aufgabe geht es schließlich um die Interpretation der Karikatur „Die neuste Löschmethode“.



M1: Link zur Karikatur „Die neuste Löschmethode“
<https://t1p.de/sknzk>

Die Interpretation erfolgt kriterienorientiert, indem die Schüler:innen diese mithilfe einer Tabelle durchführen. Somit wird sichergestellt, dass alle Analysekategorien erfüllt werden und das Interpretieren von Karikaturen kann selbstständig eingeübt werden. Kriterien, nach welchen analysiert werden soll, sind: Formale Merkmale, Inhalt der Karikatur, Historischer Kontext und Aussageabsicht.

Historische Frage/ Forschen

Unter dem Punkt „Historische Frage/ Forschen“ setzen sich die Schüler:innen mit verschiedenen Zitaten (Quellen) auseinander, welche sich mit der Frage „Der gefährdete Frieden“ beschäftigen. Es handelt sich um drei verschiedene Zitate, wodurch jeweils ein Land repräsentiert wird. Georges Clemenceau vertritt Frankreich, Philipp Scheidemann Deutschland und David Lloyd George England. Somit sind England und Frankreich repräsentativ für die Siegermächte und Deutschland als Verlierer des Krieges. Aufgrund der verschiedenen Perspektiven wird eine Multiperspektivität ermöglicht. In einem ersten Schritt sollen sich die Schüler:innen über die einzelnen Positionen informieren und diese dann in einer Tabelle unter den Punkten „Argumentation“ und „mögliche Absicht“ zusammenfassen. Hierbei wird die im Medienkompetenzrahmen Sachsen aufgeführte Kompetenz „Speichern und Abrufen“ (MKR, 2017, S. 1) gefördert, da Inhalte zusammengefasst werden müssen. In diesem Abschnitt wird die Interpretation von schriftlichen Quelle gefördert und eingeübt. Nachdem die Schüler:innen sich mit den Zitaten auseinandergesetzt haben, soll es nun um die Frage gehen „Was sollte man beachten, um eine stabile Friedensordnung nach einem Krieg sicherzustellen?“. Dabei soll auf die Aussage „Ich kann mir keinen stärkeren Grund für einen künftigen Krieg denken“ von Lloyd George eingegangen werden. Die Schüler:innen sollen in einem kurzen Text ihre eigene Meinung formulieren und diese kurz begründen, wodurch die historische Frage abgerundet wird. Zur Beantwortung der Frage sollen die Schüler:innen ihr gewonnenes Wissen aus den Erklärvideos zum Versailler Vertrag mit einbeziehen.

In einem letzten Schritt sollen die zuvor gewonnenen Erkenntnisse verschriftlicht werden. Dazu soll ein Kommentar für die Website der digitalen Sammlung geschrieben werden, in welchem sie insbesondere auf den Nutzen für das historische Lernen und ihren Gewinn für die Wissensvermittlung hinsichtlich des Themengebiets „Ende Erster Weltkrieg“ eingehen. Zusätzlich zu dem Medium des Erklärvideos wird den Schüler:innen ein Link zur digitalen Zeitschriftensammlung bereitgestellt. Somit können die Lernenden individuell und eigenständig die Internetseite erkunden. Ferner schließt sich das Material somit dem Medienkompetenzrahmen Sachsen an, da die Schüler:innen Informationen der digitalen Zeitschriftensammlung „Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren“ (MKR, 2017, S. 1).



Transfer

Innerhalb des Transfers „Satire im neuen Format“ sollen die Schüler:innen die Relevanz der traditionellen Satirezeitschrift in Zeiten von Social Media beurteilen. Um einen Überblick über Satire im neuen Format zu geben, werden repräsentativ vier Kanäle vorgestellt, welche sich in ihren Inhalten satirisch äußern. Es ist durchaus möglich, dass Schüler:innen bei Facebook, Instagram, ect. auf solche Kanäle stoßen und sich nicht darüber im klaren sind, dass es sich hierbei um Satire handelt und falsche Schlüsse aus den gezeigten Inhalten ziehen. Um dies zu vermeiden, soll diese Aufgabe auf genau solche Kanäle aufmerksam machen und den Blick der Schüler:innen dafür schärfen.

In der ersten Aufgabe soll sich kooperativ mit den einzelnen Kanälen (Jan Böhmermann, Postillion, Eulenspiegel und El Hotzo) näher beschäftigt werden. Im Anschluss daran sollen die Schüler:innen gemeinsam über das Onlinetool „Flinga“

Die Lehrkraft sollte hier ein Flinga-Board vorbereiten, auf dem "Gemeinsamkeiten" und "Unterschiede" als Wörter zu sehen sind, an die die SuS dann ihre Beiträge schreiben können.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verlinkten Beispielen und der Zeitschrift „Der wahre Jacob“ herausarbeiten. Durch die Zusammenarbeit wird die Kompetenz „Kommunizieren und Kooperieren“ (MKR, 2017, S. 1) gefördert. Mithilfe dieses Tools können die Schüler:innen ihre Gedanken mit ihren Mitschüler:innen teilen. Zudem kooperieren die Lernenden, indem sie digital im Kollektiv arbeiten und die Übersicht gemeinsam ergänzen. Währenddessen beachten die Schüler:innen allgemeine Umgangsregeln und beteiligen sich aktiv am digitalen Unterrichtsgeschehen. Mithilfe der Gegenüberstellung von früheren Formen der Satire im Vergleich zu heutigen Formen wird ein **Gegenwartsbezug** geschaffen. Dieser ist im Geschichtsunterricht essentiell, denn die Geschichte ist die gegenwärtige Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Am Ende sollen die Schüler:innen die Relevanz der traditionellen Satirezeitschrift in Zeiten von Social Media beurteilen. Dies soll mithilfe eines Instagram-Posts geschehen, welchen die Schüler:innen zu einer bereits vorgegeben Photo-Serie verfassen unter Bezugnahme der Gemeinsamkeiten und Unterschiede, sowie einen Teil der Photo-Serie selbst gestalten. Dies schult die Schüler:innen darin, ihre Meinung stringent und argumentativ zu teilen.

Literatur

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.) (2017): Medienbildung und Digitalisierung in der Schule. Kompetenzen in der digitalen Welt, URL: <https://t1p.de/732b>.

Kompetenzen

Im Folgenden wird tabellarisch dargestellt, welche Kompetenzen mit Hilfe des Materials angesprochen werden. Hierbei beziehen wir uns auf den Medienkompetenzrahmen Sachsen von 2017.

Material	Medienkompetenzrahmen Sachsen
Arbeitsmaterial 1 Folgen des 1. Weltkrieg	5.4. Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen - SuS erwerben ihr Wissen, indem sie das digitale Lernangebot (Erklärvideos) nutzen - SuS wiederholen ihr Wissen mit dem digitalen Lernangebot (Learning Snack)
Arbeitsmaterial 2 Eine digitale Sammlung erforschen	1.1. Suchen und Filtern - SuS nutzen Suchstrategien zur Suche zielgerichteter Informationen 1.2. Auswerten und Bewerten - SuS analysieren die gesuchten Informationen 1.3. Speichern und Abrufen - SuS fassen die Inhalte selbst zusammen und bewahren diese strukturiert durch eine Tabelle auf 6.2. Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren - SuS analysieren die Vor- und Nachteile der digitalen Zeitschriftensammlung im Vergleich zur Nutzung traditioneller Archive - SuS analysieren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der digitalen Zeitschriftensammlung im Vergleich zur Nutzung herkömmlicher Geschichtslehrbücher
Arbeitsmaterial 3 Eine Karikatur interpretieren	5.4. Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen - SuS erwerben ihr Wissen, indem sie das digitale Lernangebot (Erklärvideos) nutzen 1.1. Suchen und Filtern - SuS nutzen Suchstrategien und suchen zielgerichtet Informationen 1.2. Auswerten und Bewerten - SuS analysieren die gesuchten Informationen 1.3. Speichern und Abrufen - SuS fassen die Inhalte selbst zusammen und bewahren diese strukturiert durch eine Tabelle auf
Arbeitsmaterial 4 Der gefährdete Frieden?	1.1. Suchen und Filtern - SuS nutzen Suchstrategien und suchen zielgerichtet Informationen
Arbeitsmaterial 5 Satire im neuen Format	2.1. Kommunizieren - SuS kommunizieren mit Hilfe digitaler Möglichkeiten 2.2. Teilen - SuS teilen Informationen über die Fragestellung mit Mitschülern via Flinga 2.3. Kooperieren - SuS vervollständigen digital im Kollektiv eine Übersicht mit allen relevanten Inhalten 6.2. Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren - SuS vergleichen die verschiedenen Formen von Satiren (früher vs. heute) - SuS kennen die Vielfalt der digitalen Medienlandschaft - SuS analysieren die Vor- und Nachteile traditioneller Medien im Vergleich zur Nutzung digitaler Medien (Social Media)

Literatur

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.) (2017): Medienbildung und Digitalisierung in der Schule. Kompetenzen in der digitalen Welt, URL: <https://t1p.de/732b>.

Lernziele

Im Folgenden werden die Lernziele der einzelnen Aufgaben tabellarisch dargestellt. Dabei wurde sich Friedensvertrag als Folge des Krieges gelegt. Ab an dem in Sachsen für das Fach Geschichte ge- schließend werden frühere und moderne Formen bräuchlichen WKW-Modell (Wissen-Können-Werten) der Satire verglichen. In Bezug auf die Methodik steht orientiert. Nach diesem Modell sind alle Arbeitspha- sen (1-5) strukturiert. Inhaltlich wird sich mit dem Jacob“ im Vordergrund. Hierbei wird der Schwer- Ende und den Folgen des Ersten Weltkriegs beschäf- tigt.

	Lernziele
Folgen des ersten Weltkrieg	<p>Die SuS kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige historische Ereignisse bezüglich des Endes des Ersten Weltkriegs (Eintritt USA in WK I 1917, Oktoberrevolution in Russland 1917, Austritt Russland aus WK I Dezember 1917, Kieler- Matrosenaufstand 1918, Abdankung Wilhelm II 1918, Einführung Frauenwahlrecht 1918, Kapitulation Deutschlands 11.11.1918). - anhand der Erklärvideos M1 und M2 die Folgen des Ersten Weltkriegs (10.000.000 gefallene Soldaten, 7.000.000 Zivilopfer, 25 Staaten im Kriegszustand). - anhand der Erklärvideos M3 und M4 die wesentlichen Inhalte des Versailler Vertrags (Militärische Beschränkungen, Reparationsforderungen, Gebietsabtretungen, Artikel 231 Alleinige Kriegsschuld). <p>Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre Sachkompetenz fördern, indem sie die wichtigsten Inhalte der Erklärvideos M1-M4 hinsichtlich des Endes des Ersten Weltkriegs und des Versailler Vertrages in die Lückentexte einfügen. - ihr Wissen zum Versailler Vertrag überprüfen, indem sie ein digitales Lernangebot M5 (Learning Snack) nutzen. - die unterschiedlichen Auswirkungen des Versailler Vertrags auf Siegermächte und Verlierer des Ersten Weltkriegs.
Eine digitale Sammlung erforschen	<p>Die SuS kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> - anhand des Erklärkastens die Merkmale digitaler Sammlungen (Digitalisate von Quellen, Metadaten, Digitalisierung ganzer Sammlung, gedächtnisinstitutionelle Institutionen, keine überwiegende Narration). - anhand des Erklärkastens die Definition von Satire (spöttische Auseinandersetzung, übertrieben und ironisch, kritisch). - anhand des Erklärvideos M6 den Aufbau und das Angebot der digitalen Sammlung der Satirezeitschrift „Der wahre Jacob“. - die drei unterschiedlichen Wege, gezielt Inhalte in den Zeitschriften zu suchen (Blättern, Personenliste, Schlagwortsuche). <p>Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre historische Methodenkompetenz weiterentwickeln, indem sie die digitale Zeitschriftensammlung „Der wahre Jacob“ anhand vorgegebener Kriterien (Anbieter, Quellenart, Inhalte, Filter- und Suchfunktion, Zielgruppe, Jahrgänge, politische Ausrichtung) mit Hilfe der Tabelle T1 analysieren. - selbstständig mit einer digitalen Sammlung arbeiten, indem sie in der digitalen Zeitschriftensammlung eine vorgegebene Quelle recherchieren. - die Chance und Grenzen einer digitalen Sammlung beurteilen, indem sie die Vor- und Nachteile der digitalen Zeitschriftensammlung mit traditionellen Archiven.

<p>Eine digitale Sammlung erforschen</p>	<p>Lernziele</p> <p>Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Unterschiede und Gemeinsamkeiten einer digitalen Sammlung und eines herkömmlichen Geschichtslehrbuchs beurteilen, indem sie diese vergleichend gegenüberstellen. <p>Die SuS beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die digitale Zeitschriftensammlung „Der wahre Jacob“ und ihren Nutzen für das historische Lernen und die Vermittlung des Unterrichtsgegenstandes Versailler Vertrag, indem sie eine fiktive E-Mail an den Herausgeber der Sammlung schreiben.
<p>Eine Karikatur interpretieren</p>	<p>Die SuS kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch das Erklärvideo M8 die Schritte zur Interpretation einer Karikatur (formale Merkmale, Inhalt, historischer Kontext, Aussageabsicht). - die Karikatur “Die neueste Löschmethode”, welche am 22.05.1919 in der Zeitschrift Nummer 857 des “Wahren Jacobs” veröffentlicht wurde. <p>Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch das Erforschen der digitalen Sammlung selbständig den historischen Hintergrund und Merkmale zur Karikatur “Die neueste Löschmethode” erschließen. - die Karikatur “Die neueste Löschmethode” selbständig analysieren, indem sie anhand von Analysekrterien die Tabelle T4 ergänzen (formale Merkmale, Inhalt, historischer Kontext, Aussageabsicht). - die Aussageabsicht der Karikatur beurteilen. - beurteilen, inwiefern der Karikaturist Kritik auf die Siegermächte des Ersten Weltkrieges ausübt.
<p>Der gefährdete Frieden?</p>	<p>Die SuS kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> - drei verschiedene Positionen zum Versailler Vertrag (Georges Clemenceau, Philipp Scheidemann, David Lloyd George). <p>Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zitate zum Versailler Vertrag in Bezug auf Argumente und Intention analysieren. - beurteilen, inwieweit der Frieden 1919 als instabil zu klassifizieren ist, indem sie sich zu einem Zitat von David Lloyd George positionieren. - die Auswirkungen des Versailler Vertrages beurteilen und können sich dazu positionieren.
<p>Satire im neuen Format</p>	<p>Die SuS kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene aktuelle Satireformate (Magazin Royale, Instagram Profil von Der Postillon, der Eulenspiegel, Twitter Account von El Hotzo). <p>Die SuS können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Relevanz von Satire in Zeiten von Social Media diskutieren, indem sie die Vor- und Nachteile von Satire früher und heute in einer digitalen Kollaborationsanwendung M7 (Flinga) sammeln. <p>Die SuS beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Relevanz von Satiren in Zeiten von Social Media, indem sie einen Instagram Post zum Thema „Satire im Wandel der Zeit“ verfassen und einen eigenen Post erstellen.

Weitere Informationen

Das Lernmaterial ist das Ergebnis eines **geschichtsdidaktischen Seminars an der Universität Leipzig** im Jahr 2022. Im Zuge der Lehramtsbildung im Fachbereich Geschichtsdidaktik der Universität Leipzig erstellen **Studierende des 6.-7. Fachsemesters** Lernmaterialien, die anwendungsorientiert für einen Einsatz in der Schulpraxis konzipiert werden. Sämtliche Lernmaterialien stehen auf der Plattform **HISTOdigitalE** unter <https://oer.uni-leipzig.de/> zum **kostenfreien Download** sowie unter **freier Lizenz** zur Anpassung an individuelle Klassensituationen zur Verfügung. Mit HISTOdigitalE zielt die Geschichtsdidaktik auf eine **medienkompetenzorientierte Lehrer:innenbildung** sowie auf Anwendungsorientierung im Sinne eines verstärkten **Theorie-Praxis-Transfers zwischen Universität und Schulpraxis**.

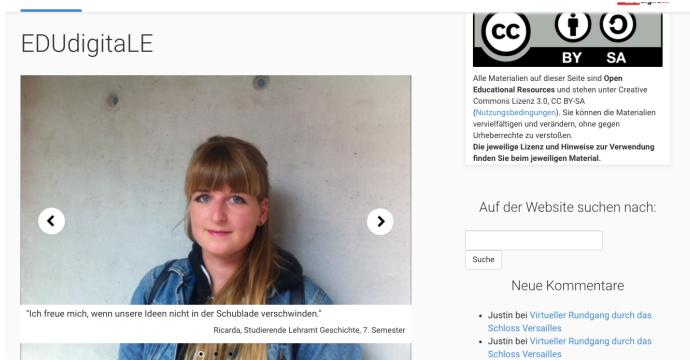


Abbildung: Screenshot Portal HISTOdigitalE (CC-BY-SA 4.0)

AUTOR:INNEN

Celine Klottig
Henriette Hustler
Celine Mehlhorn
(alle Studierende Geschichtsdidaktik)

REDAKTION

Friederike Seever
(Universität Leipzig, Historisches Seminar)



Die Lernmaterialien kann als **PDF-Datei** heruntergeladen und für den Unterricht verwendet werden.
FREILASSEN FÜR LINK

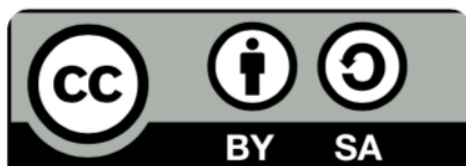


Die Lernmaterialien können auf <https://www.tutory.de/> abgerufen sowie dort angepasst und bearbeitet werden.

IMPRESSUM UND LIZENZHINWEISE

Lizenz: Dieses Werk steht unter der Lizenz **CC BY SA 4.0**. Den Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/choose/?lang=de#metadata>. Sie dürfen die enthaltenen Materialien in ursprünglicher und bearbeiteter Form nutzen, weitergeben und veröffentlichen. Das Recht auf Weitergabe und Veröffentlichung gilt nicht für Inhalte mit einer zusätzlichen Copyright-Angabe.

Voraussetzung für die Nutzung ist die Nennung des Werktitels, der Autorinnen und der Herausgeberin sowie ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen und die Weitergabe unter derselben Lizenz.



Wege aus dem Krieg- der Versailler Vertrag von Celine Klottig, Henriette Rustler und Celine Mehlhorn ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.